

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Gest. rn Abend 8 1/2 Uhr ist im Hause der Kf. Fischer We. in Grumbach Feuer ausgebrochen, das Wohnhaus und Scheuer ist gänzlich abgebrannt.

Schorndorf. Nachdem Sr. Majestät der König das Protectorat und Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar das Ehren-Präsidium über den Württemb. Krieger-Bund übernommen haben, ist diesem großen Verbände dadurch eine bedeutende Sicherstellung gewährt.

So sehen wir z. B. aus dem Vereins-Organ (Würtb. Krieger-Zeitung), daß in letzter Zeit größere Beiträge von Corporationen, gut stützten Persönlichkeiten zc. der Casse zugewandt werden, wodurch sich im Laufe der Zeit ein bedeutender Fonds zur Unterstützung bedürftiger Kameraden bilden wird.

Niemand sieht die Verhältnisse voraus, und wohl bei Manchen, besonders Krieger, werden später sich noch Nachwehen fühlbar machen, die ihn rascher aus Krankbett werfen als er sich nun denkt, diese Leute haben nun keinen Anspruch mehr an den Staat, wohl aber als Mitglied berechtigten Unterstützungs-Anspruch an den Verein.

Es dürfte dies deshalb wohl jedem Krieger, sowie gew. Soldaten eine willkommene Veranlassung sein, sich einem Verein anzuschließen.

Muggsburg, 30. Sept. In Muggingen, wo gestern eine Bezirksstierfchau abgehalten wurde, hätte sich bei der Preisvertheilung fast ein großes Unglück ereignet. Ein Zuchstier wurde nämlich, als er zur Tribüne vorgeführt wurde, scheu und suchte in dieselbe, die vom Festomite und vielen Damen besetzt war, einzubringen. Dem Führer gelang es noch rechtzeitig, das wilde Thier wegzureißen, das sich aber nunmehr auf das dicht zusammengebrängte Publikum losstürzte. Einige beherzte Männer hängten sich nun an den Schweif, während andere ihm eine Schlinge um die Füße zu werfen suchten. Nichtsdestoweniger gelang es dem Thiere, 3-4 Personen, die es bei den Hörnern packten, niederzuwerfen und auf sie einzustößen. Endlich wurde es an eine Barriere gedrückt und dort angeknüpft. Auf die Vorführung der übrigen Zuchstiere wurde dann verzichtet.

Wett, 30. Sept. Ministerpräsident Tisza ist heute nach Wien abgereist und soll die Demission des ungarischen Gesamtministeriums in die Hände des Kaisers niederlegen wollen. Das ungarische Ministerium motivirt, wie es heißt, seine Demission damit, daß durch die bösnische Unternehmung seine finanziellen Reorganisationsprojecte in Frage gestellt würden.

Aus **Petersburg** wird ein gräßlicher Unglücksfall gemeldet: „Auf der Wyborger Seite neben der Güterstation der finn-ländischen Eisenbahn befindet sich eine Abtheilung der dortigen Patronenfabrik, wo sowohl Patronen frisch gefüllt und verpackt als auch ältere Patronen wieder entladen werden. In einem einstöckigen massiven Gebäude erfolgte am 21. d. M., Nachmittags um 2 1/2 Uhr, eine Explosion. In dem Gebäude befanden sich gegen 100 Arbeiter, mehr Frauen als Männer. Augenzeugen erzählen, daß nicht sowohl eine Explosion als vielmehr eine Kette von Explosionen erfolgte, was etwa 20 Minuten lang dauerte. Die erste Explosion erfolgte in der rechten Ecke desjenigen Arbeitssaumes, wo Patronen entleert wurden. Die Arbeiterinnen suchten ihr Leben zu retten und stürzten dem Corridor entlang den Ausgängen zu, wobei ein fürchterliches Gebränge entstand. Inzwischen wurde die Luft dicker und dicker, so daß das Athmen kaum noch möglich war. Dabei wurde es so dunkel, daß die Arbeiter einander nicht mehr sehen konnten. Ein im Comptoir beschäftigter Officier rettete sich durch das offenstehende Klappenfenster. Nach und nach waren alle Risten mit Patronen explodirt; die zuerst glücklich hinausgekommenen Arbeiter beickten sich, die Schläuche an die Druckhänder zu schrauben und spritzten Wasser ins Innere des Gebäudes hinein. Inzwischen erschienen auch die Maschinenmandos und wurde das Feuer dann bald unterdrückt. Ein Theil des Gebäudes hat das Dach, die Decke und den Fußboden eingebüßt und wurden auch mehrere Maschinen beschädigt. Schrecklicher aber ist der Verlust an Menschenleben. Bis 4 Uhr Nachmittags hatte man 17 verkohlte, gar nicht zu erkennende Leichen, Frauen und Männer, unter den Trümmern hervorgeholt. Außerdem wurden 30 Menschen mehr oder weniger stark verletzt.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Belgrad, 2. Oct. Mehr als 4000 Insurgenten, darunter zwei Bataillone, 200 Begg und ein ganzes Nizam-Bataillon flüchteten nach Serbien, woselbst sie entwaffnet und internirt wurden; dieselben führten 3 Krupp'sche Geschütze, einige 1000 Hinterlader, viele Pferde, Proviant und Munition mit sich. Fast täglich überschritten kleinere türkische Insurgentenbanden mit Weib, Kind und Habe die serbische Grenze. — Die Grenzregulirungs-Commission begab sich nach Nisch. Serbien übergab den District Adlie an die Russen. Nach der demnächst bevorstehenden Ankunft von Nikitje wird die Neubildung des Cabinets erwartet.

London, 30. Sept. Hinsichtlich der Beweggründe, welche den Viceding von Indien bestimmten, die Gesandtschaft von Afghanistan zu entsenden, ohne die Erlaubniß des Emirs zur Ueberschreitung der Grenze abzuwarten, theilt ein Telegramm der „Times“ aus Kalkutta vom 29. d. Folgendes mit: „Schir Ali erklärte: „Wenn ich die Gesandtschaft empfangen will, werde ich sie selber einladen; mittlerweile mag sie in Peshawer meinen Willen abwarten.“

London, 30. Sept. Nach einem Telegramm der Times aus Calcutta vom 29. Sept. werden die Vorbereitungen für einen Feldzug gegen Afghanistan sehr energisch fortgesetzt. Als schwierigsten Umstand sieht man die Möglichkeit an, die Grenzstämmen, die leicht 100,000 Streiter zu stellen vermögen, könnten eine feindselige Haltung annehmen. Die indische Truppe kehrt von Simla nicht nach Calcutta zurück, sondern nach Lahore, wo ein Lager gebildet wird. Es geht hieraus hervor, daß der Viceding auf eine Haltung des Friedens nicht hofft.

London, 3. Oct. Am Samstag beginnt der Cabinetrath die Discussion der Afghanenfrage. In Hinblick auf eine mögliche Wintercampagne ist die Absendung von Beizeug und warmen Uniformen für die indischen Truppen angeordnet. Der Ardovertier erfährt: Die Regierung instruirte den Befehlshaber der ostindischen Flottenstation, eilige Schiffe in den persischen Golf zu entsenden. Die Daily News hört, daß die Operationen gegen Afghanistan wahrscheinlich bis 1. November verschoben werden.

Newport, 30. Sept. Das Postdampfschiff Mosel, Capt. H. A. F. Keynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 15. Sept. von Bremen und am 18. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 1. Oct. Das Postdampfschiff Redar, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 21. Sept. von Newport abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 7 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Redar überbringt 164 Passagiere und volle Ladung.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli 1878 zur Anzeige: 15 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 6 „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 29 „ welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 459 „ mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 509 Unfälle. Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Steinbrüche, je 2 auf Dampfschneidmühlen, Dampfziegeleien, Baugewerke, Mahlmühlen, Kohlenbergwerke, je einer auf eine Ziegelei ohne Dampfkraft und eine Dampfbräuererei; von den 6 lebensgefährlichen Verletzungen 2 auf Mahlmühlen, je eine auf eine Maschinenfabrik, Zimmererei, ein Malergeschäft und einen Landwirtschaftsbetrieb; von den 29 Invaliditätsfällen 7 auf Maschinenfabriken, 3 auf Spinnereien, je 2 auf Rübenzuckerfabriken, Steinbrüche, Mahlmühlen, je einer auf eine Holzschneiderei, Gemische Fabrik, Möbelfabrik, Leimsfabrik, Pferde-Eisenbahn, Papierfabrik, Gutfabrik, Schieferbedeckerei, Holzwaarenfabrik, Farbenfabrik, Kohlen- und Salzhandlung, ein Schieferbergwerk und ein Baugewerk.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Erzgerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 119.

Dienstag den 8. Oktober

1878.

Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Schorndorf.

Vorführungsbefehl

ergeht auf Grund des Art. 85. Ziff. 3 d. St.-P.-D. gegen **Christoph Bischoff** von Baiereck wegen Verdachts des Diebstahls eines Dreifüßstegels und einer Senje. Bischoff ist 36 Jahre alt, von verkommenem Aussehen. Bekleidet war er mit einem blauen schmutzigen Ueberhemd und einem weißen alten Filzhut. Die Bekleider trägt er in die Stiefelrohre gesteckt.

Den 5. Oktober 1878.

Der Untersuchungs Richter: J.-Ass. **Södel.**

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Auf Anordnung des Stadt-Schultheißenamts wird

Donnerstag den 10. d. M.

und an den folgenden 2 Tagen ein Steuer-einzug auf dem Mathhaus abgehalten, was unter dem Aufsehen bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche mit Bezahlung der pro ult. September verfallenen Schuldigkeit im Rückstand bleiben, Exekution zu erwarten haben würden.

Zu bemerken ist, daß bis jetzt noch keine Steuer umgelegt und daher der monatliche Betrag nach der vorläufigen Schuldigkeit zu bezahlen ist.

Steuereinnehmerrei.

Schorndorf.

Verkauf eines Waaren-Lagers.

Das in der Gantmasse des Alfred Krum, Kaufmanns dahier, vorhandene Waarenlager wird gantgerichtlicher Weisung gemäß an nachstehenden Tagen je von Morgens 8 Uhr an in dem in der obern Stadt gelegenen Geschäftslokal im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht und zwar:

Montag den 14. d. M.

Kleinfleißwaaren, insbesondere Thüren, Niegel, Fisch- und Zapfenbänder, Bettladenbeschläge, Bettdecken, Charniere, Niegel, Schlösser, Hobel-eisen, Strohbeutel, Eckenblätter, Schaufeln, Thürensgriffe, Sargrosetten, Schrauben, Sohlen-, Absatz-Nägel, Drahtstifte, Porzetraininge, 15 Stück Häfen und Rachein.

Dienstag den 15. d. M.

330 A woll. Web- und Stridgarn, baumwollene und leinene Bänder, Fäden, Watt, Filz- und Haarsohlen, Bürsten, Pinsel, Staubbesen, Tabakspfeifen und Pfeifenrohre, Wasch- und Pferdebeschwämme, Farbwaren, Lack, Wische zc.

Mittwoch und Donnerstag

den 16. und 17. d. M.

Speccerwaaren, namentlich 6 Ctr. Melis, 7 Ztr. Reis, 4 Ctr. Kaffee, 67 A gebrannter Kaffee, 2 1/2 Ctr. Gerste, 4 Ctr. Cichorie, Sago, Johannisbrot, Candis, Zimmt, Glaubersalz, 130 A Seife, 150 A Schmierseife, 33 A Talglichter und 34 Paquet Parafin-Kerzen, 150 A Schweinsmalz, 6 1/2 Ctr. Salat, Repe, Lein- und Lampenöl, 6 Fässer Petroleum, 450 Liter Essigsprit, 70 Liter Weingeist, Pulver, Feuerwerk, 175 A Schrot, 130 St. Wasser- und Sutterkrüge, 6000 St. Cigarren, 2 1/2 Ctr. Tabak und sonstige Speccer-Artikel, 1 Brückenwaage, 3 messingene Waagen sammt Gewicht, 1 Essig- und Delständer zc.

Hiezu werden Kaufslehhaber, insbesondere Wiederverkäufer, welchen Gelegenheit zu billigem Einkauf gegeben ist, eingeladen.

Den 7. Oktober 1878.

R. Gerichtsnotariat.

2'

Gaupp.

Wiebelsbach

Gerichtsbezirks Schorndorf.

Fahrriß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Georg Hieber, Weingärtners dahier, kommt die vorhandene Fahrriß am



Freitag den 11. Oktober 1878

von Morgens 8 Uhr an in der Hieber'schen Behausung im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkaufe, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Betten und Leinwand, worunter ca. 50 Ellen am Stück, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, als 5 Fässer im Gehalte von 2 1/2 Eimer bis 6 Zmt und 1 Kellergeschirr. Gemeiner Hausrath, worunter 1 Wehstuhl, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, als 1 vollständig angerüsteter Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen und 1 Schubkarren. Sodann 3 Kühe, worunter 1 großtrachtige, 1 Gaibock und 6 Hennen; Früchte, als 5 Scheffel Dinkel, 1 1/2 Scheffel Haber, 14 Simri Waizen, 20 Simri Kartoffeln; ferner ca. 80 Ctr. Heu und Dehm und 30 Ctr. Stroh, gepaltes Holz und Reisach. Kaufslehhaber werden hiezu eingeladen.

Den 5. Oktober 1878.

R. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Amtsnotariatsbezirk Muttersbach.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an die hienachbenannten Personen sind

binnen 8 Tagen

bei der unterz. Stelle geltend zu machen, wenn solche bei den betr. Theilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen.

Schnaitz, 4. Oktober 1878.

R. Amtsnotariat.

Weinland.

H o h e n g e h r e n .

Greiner, Georg Michael, Maurer.

B a l t i m a n n s w e i l e r .

Scharp, alt Adam, Maurer.

S c h n a i t z .

Denbler, Jakob, Conrad E., Weingtr.

Hofmann, Jak. Fr. Frau, Amalie geb. Sattler.

G r u m b a c h .

Müller, Johs. Jakob, Missionar.

Schorndorf
Kastanienbäume-Verkauf.
 Mittwoch den 9. Oktober, Abends 6 Uhr werden an der Karlsstraße mehrere Kastanienbäume verkauft von der **Stadtpflege.**

Die Bewerber um die **Gallus Weiffersche Stiftung** haben sich binnen 8 Tagen unter Vorlegung amtlich beglaubigter Zeugnisse bei dem Unterzeichneten oder bei Stadtpflegers Ranz persönlich zu melden.
Diat. Hoffmann.

Schorndorf
 Oberamts Schorndorf.
Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 300 Stück Schafen von Martini 1878 an bis 1. März 1879 beschlagen werden kann, wird am

Montag den 14. Oktober 1878
 Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet. Liebhaber, Auswärtige dem Gemeinderath unbekannt, mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 7. Oktober 1878.
 Gemeinderath.
 Vorstand **Bentel.**

Haubersbrunn.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung meines lieben Mannes **David Maier** Winbauers, zur letzten Ruhestätte sagen ihnen herzlichsten Dank.
 Die trauernde Wittin mit ihren Kindern.

Aus einer Verwaltung hat gegen doppelte Sicherheit **675 Mark** sogleich zum Ausleihen parat.
G. Schübele.

Weiler.
363 Mark
 Pflögelschaftsgeld hat auf Martini gegen Sicherheit auszuleihen.
 Amtsdienner **Weil.**

100 Gulden werden sogleich aufzunehmen gesucht gegen gute Bürgschaft. Von wem sagt die Redaktion.

30 Centner schönes **Wostobst** verkauft **Gerhob, Sattler** b. Bahnhof.

Unterzeichneter empfiehlt seine **Dampfmoosterei** beim eisernen Kreuz, größere und kleinere Quantitäten werden angenommen und auf Wunsch in's Haus geliefert.
C. Dehlinger.

Schönes Hammelfleisch
 per 60 A empfiehlt **Friedrich Walch**
 neue Straße.

50 Ar 32 Meter **Aker** in der Grafenhalben verkauft oder verpachtet. Der Aker kann in 2 Theile gut getheilt werden, 1/3 ist baar zu bezahlen, 2/3 können auf dem Aker stehen bleiben.

G. F. Schmid senior
 Größere eichene, gut erhaltene **Fässer** zu Kühlständern, Tröster einschlagen u. s. w. um zu räumen, billigt bei **Fried. Bühler, Seifensieder.**

Schorndorf.
 Einen noch wenig gebrauchten **Pottofen** hat billig zu verkaufen **Wm. Mächtlen, Handeldgärtner.**
 Schönes **Wostobst** hat zu verkaufen **Dalber's Witwe, Vorstadt.**

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein** acht mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders.
 Zu haben in beiden Schorndorfer Apotheken.



(Zeugniß.) Der Unterzeichnete, welcher seit 4 Jahren an **Magen- & Darmkatarrh** in heftiger Weise litt, brauchte dagegen die mannigfaltigsten Arzneimittel, jedoch ohne Erfolg. Durch Herrn Rfm Harbt, welcher von einem gleichen 10jährigen Leiden geheilt ist, auf die P'sche Kur aufmerksam gemacht, gebrauchte auch ich dieselbe und kann mich jetzt vollkommen genesen nennen.
 Abbach (Bayern), 22./11. 77
J. Weber, Pfarrer.
 Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leiden franco und gratis. **J. J. F. Popp, Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein.)**

In der Nähe von Schorndorf sind 5 **Grastücher** mit 1 Wehstein verloren gegangen. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben in der Buchdruckerei.

Für einen jungen Menschen wird eine **Lehrstelle** bei einem tüchtigen **Flaschner** gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Mein **Aker**, 1 1/2 Viertel in den Fuchsbäckern ist mir ernstlich teill.
W. Strobel.

Schorndorf.
 Einen **Dualofen** sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen **Joseph Illg.**



Unterurbach.
 D.-A. Schorndorf.

Da sich zu dem in Nr. 106 b. Blattes näher beschriebenen Hofgut, des nach seinem Tod in Gant gerathenen J. G. Oberwein von Bärenbachhof so viele Liebhaber gezeigt haben, welche irrtümlich belehrt wurden, der Hof komme 3 mal zum Aufstreich, theile ich denselben im Auftrag von einem der Hauptmass-Gläubiger mit, daß das Gut am 16. Septbr. um die Summe von 6500 M. verkauft wurde, und daß ein zweiter Aufstreich nur dann gerichtlich zulässig ist wenn bis zum 15. d. M. ein höheres Angebot gemacht wird; es ist den Liebhabern noch Gelegenheit gegeben diese Frist zu benutzen, um sich um sehr billigen Preis eine sichere Existenz zu gründen. Das ganze Gut sammt Wohn- und Oekonomie-Gebäuden ist Gantgerichtlich zu dem außerordentlich billigen Preis von 7800 M. tagirt. Ein thätiger Landwirt hat hier Gelegenheit sich ein reichliches Auskommen mit wenigem Kapital zu sichern. Leute, die sich bemühen, das Gut zu verachten, haben keine landwirtschaftliche Kenntniß, und Andere haben die Absicht, um wenig Geld in den Besitz desselben zu kommen. Wenn der bisherige Besitzer nicht gestorben wäre, so wäre das Gut nie auf diesem Wege dem Verkauf ausgesetzt worden, obgleich derselbe sehr gering bemittelt war. Ueber jede gewünschte Auskunft ertheilt mit Verschluß einer Freimarke gerne weitere Nachricht.
U. Wacker,
 alt Löwenwirth.

Tages-Begebenheiten.

München, 2 Oct. In einer verrufenen Spelunke zu Regensburg hat ein Soldat des in jener Stadt garnisonirenden Infanterie-Regiments einen Kameraden mit dem Dajagan erschlagen — Zu dem Artikel „Weinfälschung“ geht dem „Fr. Volkstbl.“ folgende Nachricht aus Würzburg zu: „Schreiber dieses wärmte in einem offenen Trichter über einer Weingeistflamme Rothwein. Als der Rothwein aufschäumte, schlug plötzlich die Flamme in das Gefäß und der Wein brannte wie Spiritus. Was übrig blieb, war eine schmutzig braune Brühe. Der Wein kostet per. Liter 2 M. und war aus einer Würzburger Restauration.“

Hof, 30. Sept. Im Krankenhaus zu Wunsiedel ist der Metzgermeister Johann Lang von Weissenstadt an der Wuthkrankheit verstorben. Lang wurde am 19. Juli l. J. von einem wuthkranken Hunde gebissen und die Bisswunde sofort 3 Tage lang von Hrn. Dr. Pöhlmann in Weissenstadt ausgebrannt. Am 22. September aber verspürte Hr. Lang einige Schmerzen an der unteren vernarbten Wunde, worüber er sofort Anderen Miththeilung machte und die ängstliche Befürchtung aussprach, er könne am Ende doch noch wüthend werden. Darauffolgenden Tages begab sich Lang nach Kirchenlamitz, wo er eine Herde Schafe einkaufte, mit deren Erzie er um 3 Uhr Nachmittags nach Hause zurückkam. Es stellte sich bei ihm hierauf große Ermattung ein, und noch am Abend fing Lang gleich einem Hunde zu bellen an. Morgens gegen 3 Uhr verlangte er nach Wunsiedel zum königl. Bezirksarzt Dr. Tuppert, nahm aber zuvor noch von seinen Angehörigen Abschied mit der Bemerkung, er werde ja doch nicht mehr wi-berkehren, sondern sterben müssen, und in der That stellte sich im Spital zu Wunsiedel der Wuthausbruch so heftig ein, daß derselbe jeder Beschreibung spottet. Der andere Morgen brachte dem Bedauernswerthen unter unsäglichen Schmerzen Erlösung durch den Tod. Der Verstorbene war noch nicht 28 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve mit einem unmündigen Kinde.

Essen, 28. Sept. Die Bodensenkungen, unter denen unsere Stadt zu leiden hat, nehmen, laut „Eberf. Btg.“, immer noch kein Ende; im Gegentheil, eine StraÙe nach der andern wird in den Kreis dieser verhängnißvollen Bewegungen hineingezogen und selbst die alten, gut fundamentirten Häuser fangen an, bedenkliche Risse und Spalten zu zeigen. Das Deckengewölbe in der Paulskirche zeigt auch einen Riß; es ist aber vielleicht anzunehmen, daß derselbe andere Ursachen hat. Am schlimmsten sieht es in der Bahnhofstraße aus; aber auch in der Burgstraße machen die Spalten an den Häusern arge Fortschritte, womit dann wahrscheinlich die Beschädigungen in der Münsterkirche in Zusammenhang stehen.

St. Gallen. In Ansehung des großen Getreidezubranges im Hafen von Nordschach wurde das Finanzdepartement ermächtigt, die Lagergebühren zu erhöhen. Der Lagerbestand in Getreide soll sich gegenwärtig auf mehr als 38,000 Doppelzentner beziffern.

Von **Schmitzen** bei Grösch wird eine haarsträubende Gräueltat gemeldet. Ein gewisser Keller, gebürtig aus Thurgau, seines Berufes ein Metzger, hat am 28. d. seine hochschwangere Frau, sein 3jähriges blühendes Söhnchen und schließlich sich selber mit seinem Schlachtmesser förmlich niedergemetzelt. Wie erzählt wird, lagen die Leute ruhig im Bette, als der Mann sich erhob, sein Messer nahm und zuerst sein Kind erstach; dann machte er sich an die Frau; ein vorübergehender Nachbar hörte den Kampf und eilte zu Hilfe, er konnte dem Metzger das Messer entwenden und suchte die furchtbar zugerichtete Frau und ihr Kind zu retten, unterdessen entging ihm aber der Unmensch und entlebte in einem andern Gemache mit einem zweiten Messer sich selbst. Er habe sich und die Andern in der Weise erstochen, daß er den Bauch aufschlitze und mit dem Messer ins Herz hinaufzubringen suchte. Er scheint am besten sich selber getroffen zu haben, indem er todt gefunden wurde. Das Söhnchen lebte noch bis zum Abend; am folgenden Morgen gebar die tödtlich verwundete Frau ein todes, wie es heißt in Mutterleibe erstochenes Kind, und am zweiten Abend war auch sie eine Leiche. Der Grund zu dieser schrecklichen Tragödie scheint in den zum Irzsinn gesteigerten Schrecksorgen des 70jährigen Mannes bei einer jungen sich mehrenden Familie zweiter Ehe zu liegen.
(R. J. J.)

Wien, 4. Oct. Vom zweiten Armeecommando ist folgendes Telegramm aus Serajewo vom 4. d. eingelaufen: Generalmajor

Sameh, Commandant der 1. Truppendivision, meldet, daß die 1. Infanteriebrigade heute früh 8 Uhr in Bisegrad ohne Kampf einge-gezogen ist. Die Insurgenten hatten frühzeitig ihr Lager und ihre Beschanzungen verlassen unter Zurücklassung von Geschützen, Zelten und Munition. — Gestern rückte die 8. Infanteriebrigade, ohne Widerstand zu finden, in Gorazda ein und besetzte heute Cagnica mit 2 Bataillonen. — Die 7. Infanteriebrigade trifft morgen in Konjica ein. Foca ist frei von Insurgenten. Hiermit ist der Aufstand in ganz Bosnien niedergeworfen und das Land in den Händen der österreichischen Truppen.

In Oesterreich sind bereits 40 Millionen über den 60 Millionen-Credit für die Occupation Bosniens draufgegangen und nun soll die Kriegsverwaltung noch weitere 60 Millionen fordern, wornach die Kosten der Occupation einwillen schon 160 Millionen betragen werden. In Folge dieser Vorkommnisse hat der ungarische Finanzminister Szell, der keine Lust hat, länger die Verantwortung für die fortwährenden horrenden Ausgaben mitzutragen, seine Entlassung gegeben und befindet sich das ungarische Cabinet concret seiner Solibarität, demnach jetzt in einer Krise, die auch in Oesterreich sich fühlbar macht. Wenn die Kriegsverwaltung von ihren horrenden Forderungen nicht absteht, dürfte es in dem Kaiserstaate bald bunt genug aussehen, da, wie es heißt, auch Graf Andrássy fest entschlossen ist, der Militärpartei energischen Widerstand zu leisten. Die Folgen der bosnischen Occupation machen sich, wie man sieht, schon jetzt in Oesterreich-Ungarn sehr unliebsam fühlbar, obgleich man kaum die Hälfte Arbeit gethan und noch kein Mensch weiß, zu wessen Nuß und Frommen die Besetzung Bosniens eigentlich unternommen wurde.

Zwischen der Pforte und Griechenland treten die Dinge jetzt in das gewisse Stadium, das jedem Kriege unmittelbar voranzugehen pflegt. Die Pforte hat ihren Gesandten in Athen angewiesen, Aufklärungen über die griechischen Rüstungen zu verlangen. Sie behauptet, daß die Maßregeln, welche Griechenland an der Grenze trifft, die Gemüther in Thessalien beunruhigen und die Regierung des Sultans zwingen könnten, energische Schritte zu thun, um die Ruhe in der Grenzprovinz zu sichern. Der griechische Gesandte in Constantinopel trifft Anstalten, welche auf die eventuelle Abreise desselben schließen lassen.

London, 4. Oct. „Daily News“ meldet aus Calcutta von Gendern: Das Vorgehen gegen Kabul findet unermüdlich statt. — „Standard“ berichtet aus Simla vom 3. d.: Vom Emir Schir Ali ist noch kein Schreiben eingelaufen. Eingeborne melden das Zusammenziehen von Streitkräften aus allen Landestheilen Afghanistans gegen die britische Invasion. Eine kleine britische Abtheilung ist bereits im Anzuge gegen Lamrud. — „Daily Telegraph“ meldet, Layard werde binnen kurzer Zeit in England eintreffen, um mit der Regierung über die britische Politik im Orient zu verathschlagungen.

Die „Times“ publicirt eine Zuschrift Lord Lawrence's, des früheren Vizekönigs von Indien, welche eine Invasion Afghanistans als zu kostspielig für die Finanzen Indiens mißbilligt, und behauptet es werde keine Schande für England sein, sich mit dem Emir zu vergleichen. Daß man, nachdem die erste Hitze verrauscht ist, um jeden Preis den Krieg vermeiden möchte, geht auch aus einer Nachricht des „Standard“ hervor; diesem Blatte meldet man nämlich aus Bombay, es werde Schir Ali Gelegenheit gegeben werden, Abbitte zu leisten. Wie aber, wenn der Emir von der Gelegenheit nicht zu profitiren wünscht? Wo bleibt dann der „Friede“ mit Ehren?

Rom, 3. Oct. Der „Osserv. rom.“ veröffentlicht einen dritten polemischen Artikel, der vom Papste selbst dictirt sein soll und sich heftig gegen Italien wendet. Es heißt darin u. a.: „Wenn des Papstes Stimme schließlich gewaltsam von den Feinden unterdrückt werde, so dürfte die Christenheit angstvoll um Befreiung schreien.“

Konstantinopel, 3. Oct. Mulkhar Pascha hat der Pforte das Scheitern seiner Pacificationsmission auf Creta angezeigt. Es geht das Gerücht, Midhat Pascha sollte zum Generalgouverneur von Creta mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden. — Der Sultan eröffnete dem britischen Botschafter bei der letzten Audienz in schonendster Weise, daß er das englische Reformproject für Asten nicht genehmigen könne: der Großvezier werde dagegen in kürzester Frist dem Botschafter (Layard) ein Elaborat über die

betreffenden Reformen behufs Mittheilung nach London unterbreiten. — Dem Führer des Aufstandes im Kozan-Dagh, Achmet Pascha, gelang es zu entkommen, nachdem er bereits seit mehreren Tagen von den Truppen Iszet Pascha's eingeschlossen war.

New-Orleans, 3. Oct. In Folge des neuerdings eingetretenen warmen Wetters breitet sich das gelbe Fieber in den Landdistricten aus und nimmt auch in den Städten wieder zu.

Baltimore, den 28. September. Das Postdampfschiff **Hannover**, Capt. H. Erdmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. September von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Verschiedenes.

(Tod eines Kindes durch Branntweingenuß.) Vorige Woche ereignete sich in Seiffenrörsdorf ein Fall, der geeignet ist, auch anderwärts zur Warnung zu dienen. Ein 3 Jahre altes Mädchen wurde mit einem Blechkrüge nach Branntwein geschickt. Auf dem Rückwege trank sie davon und gab auch einem 5 Jahre alten Knaben zu trinken. Beide wurden bewußtlos in ihre Wohnungen getragen. Das Mädchen stand am andern Tage wieder auf, der Knabe aber erwachte nicht; es stellten sich Krämpfe ein, welchen er erlag.

(Gegen den Erbsenkäfer.) Die „Physiokratische Gesellschaft für Böhmen“ hat im heurigen Sommer in ihrem physiokratischen Garten in Prag interessante Versuche mit dem Anbau von mit dem Erbsenkäfer inficirten Erbsen gemacht, um die Möglichkeit der Verwendung der letzteren als Saatgut festzustellen. Die behafteten Erbsen wurden zuvor einer Temperatur bis zu 42 Grad Reaumur ausgesetzt und hierauf in gewöhnlicher Weise angebaut. Es zeigte sich hierbei, daß die Keimkraft der Erbsen nicht im mindesten gelitten hatte. Die Saat ging prächtig auf und gab einen reichen Ertrag, von dem schädlichen Käfer war aber keine Spur vorhanden. Daß diese überraschende Erfahrung mit dem Köthen der Erbsen für viele von Erbsenkäfer heimgefuhrte Gegenden von großer Wichtigkeit ist, braucht nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

(Feldmarschall Graf Moltke) hat sich, wie wir mittheilen, bereitwilligst der Proceur unterzogen, seine Hand durch Gips abformen zu lassen. Ein anderer Gewaltiger jedoch, dessen Hand mit jener geschlossen vorging, Fürst Bismark, hat sich nicht dazu bewegen lassen, zu einem treuen Conterfrei der Hand für seine lebensgroße Statue den Gips-Abguß dem Bildhauer Schaber zu gestatten. Als dieser Letztere dem Auftrage, den Kanzler bei Lebzeiten und in voller Kraft zu modelliren, sich unterziehen wollte, stieß er sofort auf eine fast unüberwindlich große Schwierigkeit, die in nichts Anderem bestand, als in dem Widerstreben Bismarks, eine oder mehrere Sitzungen zur Anfertigung des Portraitkopfes zu bewilligen. „Ich kann doch so lange nicht ruhig sitzen, ich kann doch nicht Stunden lang still halten. Es gibt ja genug Bilder von mir, die werden Ihnen, mein lieber Herr Schaber, genügt genügen. Oder wissen Sie was, quartieren sie sich bei mir ein, dann können Sie mich immerfort sehen; aber sitzen, nein, dazu habe ich keine Zeit und keine Ruhe.“ Da war denn guter Rath sehr theuer. Wohl oder übel, Herr Schaber schlug sein Atelier beim Fürsten auf und arbeitete, so gut es gieng. Doch wollte er um jeden Preis die treue Kopie der historischen Hand der Statue mitgeben und wandte sich in Folge dessen an die Fürstin. „Dazu wird sich mein Mann wohl nun und nimmer bringen lassen; indessen wollen wirs versuchen. Sie sind heute unfer Gast zum Thee; versuchen Sie Ihr Heil; was wir zu Ihrer Unterstüßung vermögen, wollen wir gern thun.“ Der Abend kam, man plauderte, wie immer, zwanglos und gemüthlich und Hr. S. kam denn auch mit seinem Wunsch zu Tage. „Was? ein Gips-Abguß von meiner Hand? Wie wird denn das gemacht? Das thut wohl weh?“ — „Ach nein“, erwiderte der Künstler, indem er das Verfahren kurz beschrieb, „weh thut es gerade nicht; die kleinen Härchen auf dem Rücken der Hand heben nur ein wenig im Gips fest, aber —“ „Nein, nein, um keinen Preis, ich bin viel zu nervös, das piekt!“ — Und dabei blieb's, der Fürst ließ sich durch nichts bewegen und der Künstler mußte mit Bedauern abziehen. Ein schadenfroher Freund hat ihm allerdings gerathen, er solle, um Bismarks rechte Hand zu haben, einen Gips-Abdruck von Herrn Lothar Bucher machen; der Bildhauer aber hat den Woshaften heftig angefahren.

(Eine Pariserin in tausend Aengsten.) Madame de B. war eifersüchtig und beschloß, ihren Gemahl sorgsam zu bewachen. Eines Tages sagte er ihr, er fahre nach Versailles, und kaum war er fort, so nahm sie Hut und Mantel und folgte ihm. Sie behielt ihn im Auge bis zu einer Straßen-Ecke, an welcher man den Weg nach der Eisenbahn abkürzen konnte — dort verlor sie ihn aus dem Gesichte. Einige Augenblicke blieb sie stehen, um zu überlegen, da gewahrte sie plötzlich einen Herrn mit einer überreich gekleideten Dame aus einem Handschuhsgewölbe treten. Sie glaubte überzeugt zu sein, daß der Herr ihr Gemahl sei, trat leise an ihn heran und gab ihm mit unglaublicher Schnelligkeit mehrere Ohrfeigen. Als sich der Herr umwandte, um seine Angreiferin ins Auge zu fassen, entdeckte sie ihren Irrthum und gewahrte zugleich ihren Gemahl, welcher aus einer Tabak-Trapf trat, in welcher er sich offenbar Cigarren gekauft hatte, denn er hielt diese noch in Händen. In den Armen des Fremden, welchen sie georfeigt hatte, sank sie in Ohnmacht, während die andere Dame sich eilig aus dem Staube machte. Der Fremde ein Schauspieler, war über den ganzen Vorfall höchst überrascht und während sein Antlitz noch von den unerwarteten Ohrfeigen brannte, sagte ihn ein Herr am Krage und frug ihn mit donnernder Stimme, was es den bedeuten solle, daß er eine Dame aus öffentlicher Strafe umarme. „Sie ohrfeigte mich und sank dann in Ohnmacht“, entgegnete er. „Es ist meine Gattin!“ rief der wühende Gemahl, „sie würde Sie nie ohne Ursache georfeigt haben!“ Die wühenden Männer standen sich kampfbereit gegenüber, bis die Dame, welche man inzwischen in ein Haus getragen hatte, zu sich kam und Alles erklärte.

(Ein Lämmergeier.) Man schreibt aus Jngrowitz in Mähren: Ein seltener Gast verirrete sich in in unsere Gegend, nämlich ein Prachteremplar eines Lämmergeiers, 289 Centimeter Flügelbreite, 11 Kilo wiegend; er kam in Begleitung zweier Genossen und häumte mit diesen in dem gräßlich Belcred'schen Thiergarten auf einer Fichte auf. Ein Revierjäger ging zufällig des Weges mit geladenem Doppelstutzen, schoß den näher beschriebenen Geier und flügelte noch einen zweiten; der letzte zog unbeschädigt ab. Alte und ferne Jäger behaupten, bis zur Stunde in Mähren kein solches Rieseneremplar wie den erlegten Lämmergeier, gesehen zu haben.

Die Lebensversicherung in Deutschland.

Aus einer, wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren, so auch in diesem Jahre wieder erschienenen eingehenden statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“ entnehmen wir, daß zwar auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden hat, daß aber doch auch im vorigen Jahre den jetzt bestehenden 49 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reich, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, wieder 77,640 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 284,540,392 Mark begründet haben. In Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 49 Anstalten 753,409 Personen mit zusammen 2337,812,079 Mark versichert. Um die Bedeutung dieser Summe richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß dieselbe, da kein Versicherter vom Tode verschont bleibt, innerhalb eines Menschenalters, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit, thatsächlich zur Auszahlung zu kommen hat.

In Laufe des vorigen Jahres wurden für gestorbene Versicherte 33,405,411 Mark anfällig und zur Auszahlung gebracht. Viele Tausende von Wittwen und Waisen sind dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken Derer, welche auch noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Von den einzelnen Anstalten hatten den größten Versicherungsbestand: die „Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha“: 328,011,800 Mark; die „Germania“ in Stettin: 201,298,748 Mark; die „Concordia“ in Köln: 132,883,128 Mark; die „Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft“: 128,997,900 Mark; die „Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft“: 121,052,599 Mark; die „deutsche Lebensversicherungsgesellschaft zu Lübeck“: 110,989,084 Mark. Bei diesen 6 größten Anstalten waren also zusammen mehr als 1 Milliarde Mark versichert.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 120.

Donnerstag den 10. Oktober

1878.

Bekanntmachungen.

Verladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Santisachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder Bevollmächtigte, durch gehörig oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solches Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Untersandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exhutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Vertheidigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	30. Sept. 1878.	Krum, Alfred, Kaufmann in Schorndorf.	Mittwoch den 11. Dezbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 25. Nov. 1878, Mittag 1 Uhr.
"	"	Bantel, Johann Michael, Bauer von Unterurbach.	Montag den 16. Dezbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Unterurbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 2. Dezbr. 1878, Vorm. 11 Uhr.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 15. Oktober von Morgens 10 Uhr an in der Post in Ruderberg.



Sch. Holz, der Guten Rudersberg und Steinberg Am 8 buchene Prügel, 4 dto. Anbruch, 5 erlene Prügel 5 dto. Anbruch, 1 aspene Prügel, 8 dto Anbruch, 31 tannene Scheiter, 264 dto. Prügel und Anbruch.

Schorndorf.

Verkauf eines Waaren-Lagers.

Das in der Santmasse des Alfred Krum, Kaufmanns dahier, vorhandene Waarenlager wird gantgerichtlicher Weisung gemäß an nachstehenden Tagen

Je von Morgens 8 Uhr an

in dem in der obern Stadt gelegenen Geschäftsklokal im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht und zwar:

Montag den 14. d. M.

Kleinenwaaren, insbesondere Thünen, Niegel, Fische und Zapfenbänder Bettladenbesläge, Bettbäden, Charniere, Niegel, Schloffer, Hobel-eisen, Stechbeutel, Sägenblätter, Schaufeln, Thürengriffe, Saigrossetten, Schrauben, Sohlen-, Absatz-Nägel, Drahtstifte, Portraitringe, 15 Stück Häfen und Kacheln.

Dienstag den 15. d. M.

330 R. woll. Web- und Strickgarn, baummollene und leinene Bänder, Fäden, Watt, Filz- und Haarföhlen, Bürsten, Pinsel, Staubbesen, Tabakspfeifen und Pfeifenrohre, Wasch- und Pferdesträmme, Farbwaaren, Lack, Wische etc.

Mittwoch und Donnerstag

den 16. und 17. d. M. Speceereivaaren, namentlich 6 Ctr. Melis, 7 Ztr. Reis, 4 Ctr. Kaffee,

67 R. gebrannter Kaffee, 2 1/2 Ctr. Gerste, 4 Ctr. Cichorie, Sago, Johannisbrot, Candis, Zimmt, Glaubersalz, 130 R. Seife, 150 R. Schmierseife, 33 R. Talglichter und 34 Paquet Paraffin-Kerzen, 150 R. Schweinschmalz, 6 1/2 Ctr. Salat, Reps-, Lein- und Lampenöl, 6 Fässer Petroleum, 450 Liter Essigspirit, 70 Liter Weingeist, Pulver, Feuerwerk, 175 R. Schrot, 130 St. Wasser- und Sutterkrüge, 6000 St. Cigaretten, 2 1/2 Ctr. Tabak und sonstige Speceerei-Artikel, 1 Brückenwaage, 3 messingne Waagen sammt Gewicht, 1 Essig- und Delständer etc.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, insbesondere Wiederverkäufer, welchen Gelegenheit zu billigem Einkauf gegeben ist, eingeladen.

Den 7. Oktober 1878.

K. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf. **3500 Mark** hat bis nächst Martini auszuleihen.

Hospitalpflege **Laur.**